



Karlsruhe
AG Energiewirtschaft global ?

Die Energiewende – wie sie zerredet und madig gemacht wird 11/2012

Nach dem wohl im allgemeinen Konsens beschlossenen Ende der Stromerzeugung aus Kernkraftwerken und zur so genannten Energiewende setzt nun ein allgemeines Jammern und Wehklagen über die steigenden Strompreise ein. Die Rekordpreise an der Tankstelle sind wohl schon abgehakt. Außerdem sind hier die Ölscheichs und die Ölkonzerne schuld. Aber die Strompreise, die sind doch selbstverschuldet – oder nicht? Und zwar durch den Ökostrom!

So und ähnlich kommt es immer mehr beim Bürger an – oder soll es zumindest.

Ganz offensichtlich, aber auch unterschwellig und fein dosiert, wird Stimmung gegen die vielen Erzeuger von erneuerbaren Energien und das EEG-Gesetz gemacht. Dass dieses Gesetz nicht der Weisheit letzter Schluss ist, hat man ziemlich spät gemerkt, und die Politik tut sich schwer, hier aktuell und vernünftig auf die Realität zu reagieren. Realität ist, dass Stromerzeugung aus Photovoltaik und Windkraft immer billiger wird, dadurch den Strompreis an der Börse senkt und vor allem dass viele Bürger die endlosen Diskussionen satt haben und Fakten schaffen, sei es auf dem eigenen Dach oder im eigenen Keller, aber auch mit anderen zusammen in einer Energiegenossenschaft oder - auch das gibt es – als Aktionär einer Gesellschaft, die sich der alternativen Energieerzeugung verschrieben hat, wie z.B. die Wasserkraft Volk AG in Gutach im Schwarzwald.

Satt haben es viele Bürger auch, von den großen Stromkonzernen oder von Gazprom und Rosneft immer abhängiger zu werden.

Was selten Erwähnung findet, ist die Tatsache, dass die Strompreise seit Jahren steigen, auch schon vor der Energiewende und dass die so genannte Liberalisierung des Strommarktes von verschiedenen Staaten zur Erhöhung von Steuern und sonstigen Abgaben genutzt wurde. Dies zeigt eine Studie von A. T. Kearney aus 2007 unter dem Titel „Liberalisierung des deutschen Strommarktes“.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft propagiert zurzeit die Abkehr vom Erneuerbare-Energien-Gesetz: Zu teuer, zu unflexibel, nicht zielführend – so die Argumentationslinie. Sie wollen ein „Wettbewerbsmodell“. Was bedeutet dieses und weshalb sollte man sich von dieser neoliberalen Mogelpackung nicht irreleiten lassen, obwohl sie inhaltlich auf den ersten Blick als sinnvoll erscheint? 1)

Die Stadtwerke Karlsruhe zeigen in ihrem Infoblatt, das dieser Tage verschickt wurde, dass die Verbraucher viel, viel Geld zahlen müssen für die Erneuerbaren. Die Grafiken sind nicht falsch, aber zeigen allenfalls nur die halbe Wahrheit. Dass man in der Aufzählung der Steuern, Umlagen und Abgaben vergessen hat, dem Verbraucher zu sagen, dass die Konzessionsabgabe mit immerhin 7,1 % am Strompreis an den Konzessionsträger, nämlich die Stadt Karlsruhe geht, mag man noch hinnehmen – die Grafik über die Entwicklung der EEG-Umlage 2009 bis 2013 aber nicht mehr. Allein die Skalierung und der Zeitraum suggerieren einen rasanten Anstieg der EEG-Umlage und damit der Stromkosten.

Leider haben die Stadtwerke nicht erwähnt, wie sich die Strompreise auch ohne EEG-Umlage entwickelt haben, nämlich stetig nach oben. Und leider haben die Stadtwerke auch vergessen zu erwähnen, dass die staatliche Förderung (also Finanzhilfen, aber auch Steuervergünstigungen etc.) für Steinkohle, Braunkohle und Atomenergie bereits heute ein Mehrfaches der Förderung für die Erneuerbaren ausmacht - von dem noch nicht vorhandenen Endlager für Atommüll gar nicht zu reden. Dies alles steht nicht auf der Stromrechnung, wird aber auch von allen bezahlt.

Außerdem haben die Stadtwerke zu erwähnen versäumt - oder bewusst unterlassen? - dass nicht alle Endverbraucher diese Umlagen bezahlen, sondern dass jetzt bereits fast 1000 und in 2013 fast 2000 Großverbraucher in Industrie und Gewerbe weitestgehend davon befreit sind. Die Aussage „diese Umlage wirdvon den Verbrauchern gemeinsam getragen.“ ist also schlicht und einfach falsch.

Hinzu kommt noch, aber da können die Stadtwerke nun nichts dafür, dass man auf eine Steuer oder Abgabe auch noch die Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer zahlen muss - wie übrigens auch an der Tankstelle.

1)

<http://carta.info/49895/wie-die-initiative-neue-soziale-marktwirtschaft-die-energiewende-attackiert/print/>

Inzwischen haben sich Gegen-Initiativen gebildet:

<https://www.campact.de/eeg-ausnahmen/appell/spenden-3/>
oder

<http://umweltinstitut.org/energie--klima/allgemeines-energie--klima/infokampagne-zur-strompreisluge-1044.html>

Auch die Greenpeace-Studie ist lesenswert, denn sie zeigt die staatliche Förderung für Steinkohle, Braunkohle und Atomenergie im Zeitraum 1970 bis 2012.

http://www.greenpeace-energy.de/uploads/media/Studie_Was-Strom-wirklich-kostet.pdf